N. 4921.

Currenda XXIII.

A. D. 1877.

L. 4752.

Kandydaci do stanu duchownego lub kapłani, którzy nie ukończyli nauk teologicznych, według systemu w Państwie Austryackiém przyjętego, nie mogą otrzymać zabezpieczenia na utrzymanie, czyli tak zwane titulum mensae.

Ces. król. Namiestnictwo udzieliło Biskupiemu Konsystorzowi pod dniem 6. Października 1877. L. 47438. rozporządzenie wysokiego Ministeryum wyznań, z dnia 14. Września 1877. L. 14473. do wiadomości i zastósowania się. Rozporządzenie to brzmi jak następuje:

Abschrift des Erlaßes des h. k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht dtto 14. September 1877. Nr. 14473. an die k. k. Statthalterei in Lemberg.

In Erledigung des Berichtes vom 20. August l. J. Z. 36717 finde ich ausnahmsweise zu gestatten, daß dem aus Galizien gebürtigen Alexander N. der, ohne hierlands die vorschriftsmäßigen Studien absolvirt zu haben, in Rom die Priesterweihe empfing, der Tischtitel aus dem galizischen Religionsfonde zugesichert werde. Hievon wollen Euer Excellenz das griechisch-katholische Metropolitan Ordinariat in Lemberg mit dem Beifügen verständigen, daß weitere ähnliche Zugeständniße nicht mehr gemacht werden könnten und deshalb auf die Hintanhaltung von derlei Unregelmäßigkeiten hinzuwirken sei.

D. u. s.

Z Biskupiego Konsystorza,
w Tarnowie dnia 20. Października 1877.

L. 4849.

Odnowienie rozporządzenia Gubernialnego z dnia 22. Lipca 1834. L. 44412, tyczącego się podpisywania przez dusz pasterzy kwitów, wszystkim osobom pobierającym pensye, emerytury, prowizye lub inne należytości ze skarbu publicznego.

Z powodu wypadku specyalnego, w którym dotyczący Pleban, zapóźno doniósł o zapadłej śmierci prowizyonisty, a skarb cesarski wydał niesłusznie 9 złr. $51\frac{1}{2}$ cnt., które

w razie niemożebności zwrotu, od Plebana ściągnięte zostaną, wydało c. k. Namiestnictwo pod dniem 6. Października 1877. L. 34585. odezwę do Biskupiego Konsystorza, by wszystkich dusz pasterzy pouczyć jak sobie mają postąpić z podpisywaniem dotyczących kwitów i doniesieniem bezzwłocznem o zapadłej śmierci pensyonisty lub zawarciu małżeństwa. W tym celu dołączyło wydaną jeszcze w r. 1834 instrukcyą, którą dla wiadości i ścisłego zachowania tutaj umieszczamy:

Abschrift einer Note der k. k. Finanz-Landes Direktion in Lemberg vom 30. Juni 1877 Nr. 22583 an die k. k. Statthalterei in Lemberg.

Der W...... Pfarrer hat über das am 18. Jänner 1877 im Orte W..... erfolgte Absterben des mit einer Ruhegebühr monatlicher 9 fl. 51½ kr. aus der Staats- und 90 kr. aus der Bruderladenkasse betheilt gewesenen und in W..... ansäßigen Wieliczkaer Bergarbeiters Mathias Kawecki, der mit der Auszahlung dieser Ruhegebühren betrauten Salinenbehörden, nähmlich der k. k. Salinenverwaltung in Wieliczka, die im Anschluße mitfolgende Anzeige dtto 14. Februar 1877 Nr. 20. erstattet. Diese nicht zeitgerechte Todesanzeige war Veranlassung, daß die in decursiven Raten zahlbare Bruderladen Provision für die Zeit vom 18. bis letzten Jänner 1877 mit 39 kr., dagegen die in anticipativen Raten gebürende Aerarial-Provision für den Monat Februar 1877 mit 9 fl. 51½ kr. ungebührlich ausbezahlt wurde. Indem die 39 kr. bereits eingebracht wurden und man wegen Einbringung der 9 fl. 51½ kr. von dem, zum Bezuge derselben nicht berechtigt gewesenen Perzipienten unter Einem das Geeignete eingeleitet, und man sich vorbehält im Falle der Uneinbringlichkeit dieser 9 fl. 51½ kr. die im §. 9. der nach, bezogenen Vorschrift normirte Verantwortlichkeit und Ersatzpflicht gegen den genannten Pfarrer geltend zu machen, beehrt man sich die löbliche k. k. Statthalterei um die gefällige Verfügung zu ersuchen, daß die mit der Gubernial-Verordnung vom 22. Juli 1834 Z. 44412 verlautbarten von der bestandenen k. k. allgemeinen Hofkammer mit dem Dekrete vom 17. April 1834 Z. 15457 erlassenen Vorschriften rücksichtlich auch jene sub C) über die sogleich nach dem Absterben eines Provisionisten, durch die Pfarrvorsteher zu geschehende Anzeige an die betreffende Behörde zur Vermeidung von Schädigungen des Staatsschatzes in Erinnerung gebracht werden.

D. u. s.

C.

Vorschrift für die Pfarrvorsteher über die bei Bestätigung der Zahlungs-Quittungen über Pensionen, Provisionen, Gnadengaben, Quieszenten-Gehalte, Erziehungsbeiträge, Capi soldi und Patrizier-Sustentationen zu beobachtenden Vorsichten.

§. 1. Die Pfarrvorsteher sind verpflichtet den in ihrem Pfarrsprengel sich aufhaltenden, mit einem der obgedachten Bezüge betheilten Partheien auf ihren monatlichen oder vierteljährigen Pensions-Quittungen die Bestätigung, daß sie am Leben sind, und zugleich bei Wittwen, daß sie noch im Wittwenstande, bei Waisen aber, daß sie noch

unversorgt sind, mit Beisetzung des Pfarrsiegels und des Datums unter ihrer Dafürhaftung, in sofern ihnen ein Mangel an der gehörigen Vorsicht zur Last fallt, zu ertheilen.

§. 2. Damit die Pfarrvorsteher die Lebens- und sonstigen Bestätigungen mit Grundhältigkeit ertheilen können, haben die Partheien mit den Quittungen persönlich bei ihnen zu erscheinen, in dem Falle jedoch, wenn eine Parthei durch Krankheit, oder andere Umstände an der persönlichen Erscheinung verhindert ist, hat der Pfarrvorsteher die Bestätigung des Lebens nur dann beizusetzen, wenn die schriftliche Bestätigung des Hauseigenthümers oder Administrators, wo die Parthei wohnt, oder der Obrigkeit, oder Polizei-Behörde ihres Wohnortes, über das Leben derselben bereits auf der Quittung sich befindet.

§. 2. Das Normal-Alter für Waisen pensionsfähiger Eltern ist, und zwar bei Knaben auf das 20te, bei Mädchen auf das 18te, für Waisen provisionsfähiger Eltern aber das ist für solche, die nicht mit einem jährlich, sondern nur mit einem täglich bemessenen Genusse von: 2, 3, 4 kr. betheilt sind, bei Knaben auf das 14te, bei Mädchen auf das 12te, für Hofstatts-Dieners-Waisen beiderlei Geschlechtes aber auf das 18te Lebensjahr festgesetzt; die Bezüge der Waisen haben daher in der Regel aufzuhören, wenn sie in das obbemerkte Normal-Alter treten. Wenn Kindern, die zugleich von Vater und Mutter verwaiset sind, eine Pension, Provision zusammen (in concreto) verliehen werden, so dauert der Bezug derselben in so lange fort, als noch einer der Waisen unversorgt, unter dem Normal-Alter stehet.

§. 4. Da der Genuß der Erziehungsbeiträge nicht allein mit erreichtem Normal-Alter, sondern auch bei einer vor dem Normal-Alter eintretenden Versorgung der Waise aufzuhören hat, so haben die Pfarrvorsteher auf ein und den anderen schon von dem Vormunde auf der Quittung zu bemerkenden Umstand aufmerksam zu sein, und solchen, wenn er bei einem Waisen eintritt, jeden Falls in der Quittung zu bemerken.

§. 5. Unter der Versorgung einer Waise wird verstanden, wenn dieselben ein Vermögen oder Einkünfte erlangen, welche zu ihrem Unterhalte hinreichen, insbesondere aber: bei Knaben:

a) der Eintritt in das Militär mit Bezug einer Gage, oder Löhnung;

b) Die Aufnahme in ein geistliches Seminarium, Stift, oder Kloster, oder in eine, unter der Oberleitung des Staates stehende öffentliche Erziehungs- oder Versorgungsanstalt, in welcher alle Bedürfnisse der Zöglinge aus den betreffenden Fonds oder Anstalten bestritten werden;

c) Die Erlangung eines öffentlichen oder Privat-Dienstes mit Gehalt, oder Lohn; endlich

d) Die Unterbringung in die Lehre bei einem Handelsmanne, Professionisten, Künstler etc., wo der Waise von dem Lehrherrn oder Maister die unentgeltliche Wohnung, Kost, Kleidung und Wäsche erhält;

bei Mädchen:

a) Der Eintritt in den Ehestand;

b) in ein Nonnen Kloster, welches sich nicht mit der Erziehung beschäftiget;

c) in eine Stiftung oder Stiftsplatz;

d) in einen mit Gehalt oder Lohn verbundenen öffentlichen oder Privatdienst.

§. 6. Auch bei jenen männlichen und weiblichen Waisen, welche nach erreichtem Normal-Alter mit Gnaden-Gaben, die mit einer von der Waise erlangten Versorgung aufzuhören haben, betheilt sind, haben die Pfarrvorsteher, so fern die eine oder die andere der obbemerkten Versorgungsarten bei einer Waise eintritt, solche in der Quittung anzumerken.

§. 7. Die Pfarrvorsteher haben die Lebensbestätigung jenen Partheien, welche den Aerarial-Genuß monatweise beziehen, nicht vor dem 25. des nämlichen Monates, auf welchen die Quittung lautet, bei vierteljähriger Behebung aber nicht vor dem 25. des 3. Monates, und jeden Falls den in Rede stehenden Partheien nur dann zu ertheilen, wenn dieselben zur Zeit der auszufertigenden Bestätigung wirklich in dem Pfarrsprengel des, das Zeugniß ausstellenden Pfarrers wohnen. In jenen Fällen, wo eine Parthei ihr gewöhnliches Domizil zwar nicht für immer, jedoch für eine bestimmte längere Zeit verläßt, z. B. wegen einer Reise, Bade- oder Brunnen-Cur etc., hat die Lebensbestätigung derjenige Seelsorger zu ertheilen, in dessen Pfarrsprengel sich die Parthei zur Zeit der Behebung ihres Genusses aufhält.

§. 8. Endlich wird den Pfarrvorstehern zur Pflicht gemacht, nicht nur jeden in ihrem Pfarrsprengel sich ergebenden Todesfall einer mit einer Pension, Provision, oder sonstigem Aerarial-Bezug betheilten Parthei, sondern auch jede nach den gesetzlichen Vorschriften vollzogene Trauung einer Wittwe, oder weiblichen Waise von Civil- und Militär-Beamten, oder Offizieren, unverzüglich der vorgesetzten politischen Behörde anzuzeigen.

§. 9. Für die genaue Beobachtung dieser Vorschriften, sind die Pfarrvorsteher verantwortlich, und für jeden durch Außerachtlassung derselben dem Aerar zugehenden Nachtheil, ersatzpflichtig.

Den 17. April 1834.

Z Biskupiego Konsystorza,
w Tarnowie dnia 24. Października 1877.

L. 4616.

Wezwanie do zbierania szczegółów tyczących się rodu Krzyżanowskich.

Dr. Stanisław Dębno z Woli Sienieciskiej Krzyżanowski, Prezes towarzystwa archeologicznego krajowego we Lwowie, zbiera materyały do historyi rodu Krzyżanowskich, pragnie tedy mieć szczegółowe do tego przedmiotu wiadomości. W tym celu udał się z pro-

bą do tutejszego Ordynariatu o polecenie Wielebnemu Duchowieństwu, by z aktów kościelnych i dokumentów parafialnych raczyło odnośne wiadomości wyszukać i takowe jemu przesłać, lub go o tém uwiadomić. Adres jego jest: Lwów, ulica Zygmuntowska, L. 14.

Z Biskupiego Konsystorza,
w Tarnowie dnia 5. Października 1877.

L. 4620.

Polecenie nowo urządzonéj 3ciéj drukarni w Tarnowie.

P. Włodzimierz Angelus założył 3cią drukarnię w Tarnowie i zaopatrzył ją w pośpieszne maszyny, nowe czcionki i dobór papierów, ma nadto na składzie różne druki, formularze na świadectwa urodzonych, zaślubionych i zmarłych, arkusze metryk i t. p. jak osobne ·/. uwiadomienie jego, tu dołączone wskazuje. Gdyby który z P. T. Duchownych podobnych materyałów potrzebował, może się doń zgłosić.

Z Biskupiego Konsystorza,
w Tarnowie dnia 6. Października 1877.

L. 4881.

USTAWA

z dnia 19. Lipca 1877 roku, zawierająca przepisy, mające na celu położenie tamy opilstwu.

(Obowiązująca w Królestwach Galicyi i Lodomeryi z Wielkiem Księstwem Krakowskiem i w Księstwie Bukowińskiem).

Za zgodą obu Izb Rady państwa postanawiam, co następuje:

§. 1. Kto w gospodach lub szynkowniach, na gościńcu lub w jakichkolwiek miejscach publicznych, oczywiście pijany, tak że wywołuje zgorszenie, pokazuje się, tudzież, kto w miejscach takich drugiego rozmyślnie upaja, karany będzie aresztem aż do jednego miesiąca lub grzywnami aż do 50 złotych.

Tejże saméj karze ulegają utrzymujący gospody i szynkownie, tudzież ich pełnomocnicy, gdy gościom już pijanym lub, z zastrzeżeniem istotnéj potrzeby, oczywiście niedorosłym, przybywającym bez towarzystwa osób starszych napoje wyskokowe, wydają, lub wydawać pozwalają.

§. 2. Należytość za napoje wyskokowe, w gospodach i szynkowniach gościom wydane, nie mogą być zaskarzone, jeżeli dłużnik, przyjmując napój, nie był jeszcze uiścił się z dawniejszego długu takiegoż rodzaju, należącego się temu samemu wierzycielowi.

Należytości takie nie mogą też być potrącane z innych wierzytelności dłużnika.

§. 3. Umowy względem zastawu i poręczenia, zawarte w celu zapewnienia należytości, które na mocy powyższego paragrafu nie mogą być zaskarżone, są nieważne.

§. 4. Przepisy §§. 2 i 3 ustawy niniejszéj nie stosują się do należytości od osób zamiejscowych, którym w gospodach dano gościnę.

§. 5. Kto usiłuje obejść przepis §§. 2 i 3 ustawy niniejszéj za pomocą aktu pozornego, lub tym sposobem, że każe sobie wydać dokument, w szczególności zaś deklaracyę wekslową, karany będzie aresztem od jednego tygodnia aż do dwóch miesięcy, lub grzywnami aż do 200 złotych.

§. 6. Kto w przeciągu roku ukarany będzie za opilstwo trzy razy, temu władza administracyjna powiatowa wzbronić może na rok jeden uczęszczania do gospód lub szynkowni w miejscu zamieszkania i najbliższéj okolicy.

Przekroczenie tego zakazu karane będzie aresztem aż do jednego miesiąca lub grzywnami aż do 50 złotych.

§. 7. Utrzymującym gospody lub szynkownie, kilkakrotnie a bezskutecznie karnym za przekroczenia w drugim ustępie §. 1go i w §. 5tym nadmienione, władza administracyjna powiatowa odebrać może upoważnienie do utrzymywania gospód lub szynkowni na czas oznaczony lub na zawsze.

§. 8. Osnowa ustawy niniejszéj ogłoszona będzie w gminach kraju w sposób pospolicie używany.

We wszystkich gospodach i szynkowniach przybita być ma takowa w miejscu w oczy wpadającem, każdemu dostępnem, w językach krajowych i utrzymywana tak, aby była czytelna. Za przekroczenie tego przepisu, utrzymujący lokal karany będzie grzywnami aż do 50 złotych.

§. 9. Dochodzenie i karanie przekroczeń w ustawie niniejszéj wymienionych, należy do sądów powiatowych.

§. 10. Wykonanie ustawy niniejszéj poleca się Ministrom sprawidliwości, spraw wewnętrznych i handlu.

Laxenburg, dnia 19. Lipca 1877.

Franciszek Józef, r. w.

Auersperg r. w. *Lasser r. w.* *Glaser r. w.* *Chlumecky r. w.*

Wykaz postawionych nowych budynków gospodarczych, jakoteż przedsięwziętych reperacyi tak w kościele jako też i budynkach plebańskich w Małéj (jako ciąg dalszy zob. kur. XXII.)

Po objęciu zarządu parafii w r. **1852** dano dach nowy na kościele, plebanią i budynki gospodarcze wyreperowano, na co wydano z konkurencyi 270 złr., ze strony proboszcza 176 złr. — Sprawiono do kościoła chorągiew za 36 złr. z tego było ze składek 27 złr. proboszcz dołożył 9 złr. — Ornat biały za 35 złr. ze składek wpłyneło 15 złr. od proboszcza 10 złr. — Kapa biała za 60 złr , ze składki 20 złr., od plebana 40 złr. — **W r. 1857** sprawiono ze składki chorągiew za 78 złr. — Wyzłocono kielich i sprawiono piękną labę ze składki za 26 złr. — **W r. 1858** nowy trybularz ze składki za 16 złr. —

poreperowano w kościele ławki, podłogę z konkurencyi 22 złr., pleban dołożył 11 złr. — **W r 1859** zreperowano organ kosztem plebana za 9 złr. 50 ct., obito gontem przyciesi koło kościoła z konkurencyi 13 złr., pleban dodał 7 złr., razem: 759 złr. 50 ct. **W r. 1859** odstąpił koło kościoła morg gruntu na cmentarz, który kupił od włościanina Józefa Czerneckiego, ten kawałek odstąpił na cmentarz za 45 złr., a warta 300 złr., z konkurencyi więc 45 złr. do któréj należała gmina w 30 złr. a pleban w 15 złr. — Postawiono na cmentarzu krzyż za 30 złr., gmina dała 20 złr., a pleban 10 złr. — Postawiono nową plebanią za 2200 złr. z konkurencyi 1800 złr., a pleban dołożył przeszło 400 złr, razem więc 2200 złr. **W r. 1862, 1863** i **1864**. Wyreperowano wszystkie budynki gospodarcze, poszyto takowe, sprawiono drabiny do stajen, żłoby, wydylowano takowe, wyrestaurowano keśnicę i pobito takową gontem, postawiono piękny obszerny śpihlerz na zboże, na dole i na górze z sąsiekami, podwójnym dachem, t. j. najprzód z tarcic a te pobito gontem, w tym komórka na plewy, sieczkę i sprzęty gospodarskie, postawiono nową szopę krytą praktycznie gospodarską, na co przy roztropnie prowadzącéj administracyi z zadziwieniem wszystkich wydano tylko z konkurencyi (na 3 lata rozłożywszy gdyż tylko jedna biedna gmina należy) 900 złr., a pleban dodał ze swojéj kieszeni 400 złr. razem: 1300 złr. — **W r. 1865**. dano płoty koło ogrodów, budynków, poosuszano łąki, na co wydał pleban z własnéj kieszeni 70 złr. — Postawił pleban chlewki, kurniki, szopę na drzewo własnym kosztem 47 złr. — **W r. 1866**. sprawiono nowy gustowny baldachim ze składki za 30 złr., pleban dodał 10 złr., razem: 40 złr. — Sprawiono kanony oprawne przed ołtarze, tackę, ampułek 2 par ozdobnych, wytrynkowano wieżę, schody dębowe jak się wchodzi do babieńca kosztem plebana 27 złr., summa: 4518 złr. 50 ct. **W r. 1870.** Sprawiono Statuę snycerską Matki Boskiéj do noszenia podczas procesyi, do tego 10 lichtarzy i jeden świecznik ozdobny w kwocie 80 złr., ze składki 60 złr., a pleban dodał 20 złr. — Obsadził ks. pleban cmętarz drzewiną swoim kosztem 15 złr. — **W r. 1872** dwie włościanki sprawiły 2 feretrony za 180 złr., na które dał ks. pleban porobić 2 szafy a 3cią na statuę wyż wyrażoną w kwocie 15 złr. za szkłem, razem: 195 złr. **W r. 1873** Wiel. P. Hupkowa matka Patrona kościoła sprawiła prześliczne umbraculum i sukienkę ozdobną na puszkę za 30 złr. — Zreperowano organ i dzwony kosztem plebana 32 złr. — dano nowy dach na plebanii i wyrestaurowano wewnątrz, sprawiono katafalk, wyrestaurowano organistówkę za 600 złr. ze strony konkurencyi, do czego dodał ks. pleban 20 złr. ze swojéj kieszeni, 620 złr. — Wybrano stawek na ryby i takowy zarybił swoim kosztem ks. pleban 78 złr. **W r. 1877** dwie włościanki sprawiły 3 obrusy ozdobne za 26 złr. — Postawiono ze składek kaplicę na cmentarzu piękną, oprócz kamieni, cegły, piasku, wapna, drzewa, które to materyały dali i zwieźli parafianie, wydano 150 złr., gmina 100 złr., a ks. pleban dodał 50 złr. razem 150 złr. — Summa ogól na 5744 złr. 50 ct.

Mała dnia 6. Września 1877.

Ks. Aleksander Sroczyński,
proboszcz w Mały i dziekan Wlelopolski.

Mutationes inter Venerabilem Clerum.

N. 4678. R. D. *Joanes Curyłło*, Coop. in Zawada, translatus est qua talis ad Szczepanów.
„ R. D. *Antonius Pasiut*, Coop. in Gawłuszowice, translatus est in eadem qualitate ad Łososina.
N. 4806. A. R. *Franciscus Jaglarz*, Parochus in Gnojnik, nominatus est Notarius Decanatus Czchovensis.
N. 4807. A, R. *Thomas Czapela*, Parochus in Ślemień, nominatus est Notarius Decanatus Żywiecensis.
N. 4808. A. R. *Franciscus Gliński*, Parochus in Ropczyce, nominatus est provis. Decanus Ropczycensis.
„ A. R. *Casimirus Buczkowski*, Parochus in Góra Ropczycka, nominatus est Vice-Decanus et
„ A. R. *Antonius Piątkowski*, Parochus in Zawada, nominatus est Notarius Decanatus Ropczycensis.
N. 4825. A. R. *Andreas Knycz*, Parochus in Polanka wielka, nominatus est Notarius Decanatus Oświęcimensis.
N. 4826. A. R. et Clar. D. *Josephus Kasprzak*, Parochus in Otfinów, nominatus est Vice-Decanus et
„ A. R. et Clar. D. *Jesephus Mazurkiewicz*, Parochus in Olesno, Notarius Decanatus Dąbroviensis.
N. 4863. Plur. R. D. *Blasius Gwiazdoń*, Parochus in Wojnicz, nominatus est Vice-Decanus et
„ Plur. R. *Franciscus La-Croix*, Parochus in Radłów, Notarius Decanatus Wojnicensis.
N. 332/praes. Plur. R. D. *Thomas Pociłowski*, Decanus Łącensis, obtinuit usum R. et M.
N. 333/praes. A. R. *Michael Smoleń*, Parochus in Wietrzychowice, condecoratus est Expositorio canonicali.
N. 4911. A. R. *Josephus Oświecimski*, Parochus in Chronów, institutus est canonici pro beneficio curato in Borzęcin.

E Consistorio Episcopali,

Tarnoviae, die 31. Octobris 1877.

JOSEPHUS ALOJSIUS,

EPISCOPUS TARNOVIENSIS.

Tarnoviae 1877. Typis Anast. Rusinowski, Typographi ad honores Episcopalis. Impensis Consistorii.